

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

7.4.1832 (Nr. 98)

Baden.

Wir theilen aus der Beilage zum großh. Staats- u. Regierungsblatt Nr. 18 einige statistische Notizen über die Militärwitwenkasse mit. Die Kasse besteht aus 2 Abtheilungen; die erste ist für die Wittwen und Waisen der höhern Offiziere und Militärbeamten bestimmt, aus der andern Abtheilung werden die Hinterbliebenen der Feldwebel, Sergeanten, Korporale, Gemeinen u. dgl. unterstützt. Die erste Abtheilung hatte am Schluß des Rechnungsjahrs (1. Juni 1831) die Einnahme von 95,282 fl. 13 $\frac{3}{4}$ kr., und die Zahl der beitragenden Mitglieder war 505. Die Ausgaben betragen 86,804 fl. 52 $\frac{1}{4}$ kr., so daß 8477 fl. 21 kr. als Ueberschuß verblieben. Von den Ausgaben bezogen 77 Wittwen und 7 Waisenpartien 30,980 fl. 58 kr., und zwar in dem Verhältnis, daß von 1 fl. Beitrag des Mannes seine Wittwe 20 fl. aus der Kasse bezieht. Diese Abtheilung besitzt jetzt ein Vermögen von 848,474 fl. 13 $\frac{1}{2}$ kr., welches im Jahr 1830 noch um 12,895 fl. 1 $\frac{1}{4}$ kr. geringer war.

Die zweite Abtheilung hat 4 Klassen im jährlichen Bezug von 66 fl., 54 fl., 42 fl. und 36 fl. Das Verhältnis des Beitrages zum Bezug ist dem der ersten Abtheilung gleich, nämlich wie 1 zu 20. Die Einnahme der zweiten Abtheilung war 43,941 fl. 26 $\frac{1}{4}$ kr. und die Ausgabe 37,691 fl. 37 $\frac{3}{4}$ kr., so daß ein Kassenrest blieb von 6249 fl. 49 kr. In den 4 Klassen dieser Abtheilung wurden 181 Wittwen und 8 Waisenpartien unterstützt mit 9144 fl. 22 kr. Das Vermögen dieser Abtheilung besteht in 611,919 fl. 35 $\frac{1}{2}$ kr., und hat sich ebenfalls vermehrt, denn es war am 1. Juni 1830 um 15,592 fl. 12 $\frac{1}{4}$ kr. geringer. Somit beträgt das ganze Vermögen der Militärwitwenkasse im letzten Rechnungsjahr 1,460,364 fl. 19 kr. In den Anlagen sind alle Wittwen und Waisen namentlich aufgeführt, welche die Bezüge erhalten haben.

Frankreich.

Paris, den 2. April. Gestern und heute haben einige Versuche zu Unruhen statt gehabt, unter dem Vorwande der Maaßregeln, welche die Stadtverwaltung für die Gesundheit getroffen. Man wollte die Lumpensammler bereben, daß ihr Verdienst darunter leide. Zu diesem Vorwande kamen die übertriebensten Gerüchte wegen der Cholera, besonders in den Vorstädten. Man verbreitete sogar das Gerücht, daß die Schenkwirthe den Wein vergifteten. Das gab Zusammenrottungen, die durch die bewaffnete Macht zerstreut wurden, Nationalgarden und

Linientruppen entwickelten einen unermüdblichen Eifer. Der Polizeipräfekt erließ eine Proklamation an die Einwohner von Paris, worin er ist in Hinsicht jener sinnlosen Gerüchte aufklärt. Die Herzoge von Orleans und Nemours zeigten sich auf mehreren Punkten der Stadt und wurden mit lebhaftem Zuruf begrüßt. Diesen Abend ist Paris vollkommen ruhig. (Moniteur.)

Paris, den 3. April. Die Ursache der Unruhen waren die neuen Anordnungen für die Straßenreinigung, damit hat sich manches Andere vereinigt, und seit gestern Abend ist der Charakter der Meuterei verändert. — Während der Ereignisse in St. Pélagie durchstreiften andere Banden die Straßen St. Denis, St. Martin, St. Honoré und des Tempels, die Boulevards St. Denis und St. Martin mit Geschrei, und zerschlugen die Laternen. Die Einwohner erleuchteten ihre Fenster. Die ganze Nacht streiften zahlreiche Kavallerieabtheilungen durch die Stadt, und konnten erst spät die Ruhe herstellen. Neue Anordnungen waren auf diesen Morgen angekündigt. Um 7 Uhr verbreiteten sich Motten von Lumpensammlern in verschiedenen Quartiere, und suchten ihre Rache gegen die Rothkaren zu erneuern, wovon ein großer Theil verbrannt, und in die Seine geworfen wurde. Die gewöhnliche Straßenreinigung der Stadt unterblieb gestern und heute. Der Rappell wurde in allen Quartieren geschlagen, und während sich die Nationalgarde versammelte, wurden starke Pelotons Karabiniers, Dragoner u. Stadtgarden gegen die Motten geschickt, begleitet von Polizeikommissären zu Pferde. Ueberall wurde die gesetzliche Aufforderung zur Ruhe erlassen, es war aber nöthig, um 9 Uhr Morgens auf dem Place des Châtelet Feuer zu geben, so wie Mittags in der Straße St. Antoine, und um 4 Uhr auf den Quai de Gèvres. Die ganze Garnison von Paris war unter den Waffen. Der König und der Herzog von Orleans ritten von den Tuilerien aus in mehrere Stadtviertel, und St. Maj. wurde überall sehr wohl empfangen. (Tempé.)

— Dieses Journal bemerkt dabei, daß, obgleich die neue Anordnung für die Straßenreinigung recht gut sey, dadurch 3000 Arbeiter brodlos wurden, und daher der Polizeipräfekt vorerst für die Beschäftigung dieser Leute hätte sorgen sollen, ehe die neue Ordnung eingeführt wurde. Diesen Austritten dürfe man in ihrem Ursprung keine politische Ursache unterlegen.

— Man kündigt heute eine große Anzahl Refonsaleszenten an. Der König, sagt man, will nächsten Donnerstag alle Spitäler besuchen. Die Krankheit soll auch in Tours ausgebrochen seyn. (Tempé.)

— Fünftes Bulletin der Cholera bis 2. April, Mittags 4 Ubr. Erkrankt in den letzten 24 Stunden 158 Männer, 94 Weiber, zusammen 252. Summe aller Kranken 735. Gestorben 69 Männer, 31 Weiber, zusammen 100. Summe der Gestorbenen 267.

— Der Minister des Unterrichts hat an die Vorsteher der Schulen zu Paris ein Zirkular erlassen in Betreff der Vorsichtsmaaßregeln, welche für ihre Anstalten zu befolgen sind.

— Die Gerüchte, welche man gestern unter den Volkshaufen verbreitete, daß die Cholera nicht zu Paris sey, haben sich heute erneuert. Man versichert, daß arglistige Menschen die Leichtgläubigkeit des Volkes für Zwecke mißbrauchen, die leicht zu errathen sind.

(Gazette.)

— Die Cholera ist schon am 29. März in Calais ausgebrochen, und hat auch dort die ärmere Volksklasse ergriffen, vorzüglich solche Menschen, die unreinlich lebten, und dem Trunk ergeben waren.

(Mess.)

— Eine Anzahl von 76 Gefangenen in St. Pélagie hat an die Minister des Innern und der Justiz ein Schreiben gesendet, worin sie um die nöthige Rücksicht auf ihre Gesundheit ersuchen, und verlangen, aus ihren engen Zellen in Gesundheitsanstalten gebracht zu werden, sonst wären sie, wenn die Cholera in ihr Gefängniß dringe, ohne Rettung verloren.

— Die Gefangenen in St. Pélagie hatten schon die innere Pforte gesprengt, als die bewaffnete Macht ankam; sie wurde mit Steinwürfen und Scherben von Bouteillen empfangen, und als auf dreimalige Aufforderung keine Ruhe erfolgte, fielen 5 — 6 Schüsse, wodurch ein Gefangener getödtet wurde. Neun andere wurden verhaftet.

(Debats.)

— Die Cholera ist in die Gefängnisse gedrungen. In Bicetre und in der Conciergerie sind heute 6 Kranke. Diesen Abend heißt es, die Regierung habe allen politisch Verhafteten, ausser den Empörern von St. Pélagie, wovon die Behörde 9 nach dem Laforcegefängniß bringen mußte, erlaubt, in Gesundheitshäuser einzutreten.

— Zu Troyes und Caen hat die Nachricht vom Ausbruch der Cholera zu Paris die größte Bestürzung hervorgebracht.

— Die Cholera ist in Calais ausgebrochen und in Etampes, nicht aber in Orleans; auch der Maire von Charenton widerlegt die Angabe, daß sie daselbst erschienen sey. Die Beiträge aller Art vermehren sich jetzt in großer Menge, und alle andere Vorforge wird getroffen. Obgleich die Aerzte kein spezifisches Mittel gegen die Krankheit entdeckt haben, sind sie in ihrer Heilung doch glücklich, da im Hotel-Dieu auf 230 Kranke nur 30 Sterbefälle kommen. Im dritten Stadtbezirk ist nur 1 Fall beobachtet; ungleich die meisten Kranken sind im 6. bis 12. Bezirk, vorzüglich im zehnten. Der Präsident des Ministerraths hat 100,000 Fr. hergegeben von dem Kredit der 5 Millionen, die seinem Ministerium bewilligt sind.

Der Erzbischof von Paris hat 10,000 Fr. beigetragen. Der Besuch des Herzogs von Orleans im Hotel-Dieu hat sowohl bei den Kranken, als bei der Bevölkerung eine gute Wirkung hervorgebracht.

— Das Journal des Debats erklärt die Nachricht aus Loulon, die wir gestern mittheilten, für eine Erdichtung.

— Drei Schiffe sind am 26. März von Loulon abgegangen, die Fregatte Bellona nach Algier, die Korvette Caravane mit 125,000 Rationen Lebensmitteln nach Ancona, das Dampfschiff „der Schwimmer“ nach Civita Vecchia.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 2. April.

Hr. Laborde berichtet über den Vorschlag, auf dem Bastilleplatz ein Denkmal zu errichten. Die Kommission will dafür 900,000 Fr. auswerfen. — An der Tagesordnung ist das Budget für das Finanzministerium. Hr. von Mosbourg erhebt sich gegen die Behauptung, daß man Ausgaben und Steuern in ihrem jetzigen Bestande lassen solle. Eine solche Stabilität sey verderblich, besonders jetzt, wo bekanntlich Frankreich mit seinem Handel und seiner Produktion mit den auswärtigen Völkern nicht weiteifern könne. »Sie wissen ja«, sagt er, »wie groß die Noth unsers Landvolkes ist, Sie verkennen ja den Mangel nicht selbst in dieser Hauptstadt; hier im Schooße des Lurus, wo auf 28,000 Geburten wenigstens 10,000 natürliche Kinder kommen, deren größter Theil von ihren Eltern verlassen wird, während von 27,000 Todesfällen 10 bis 11,000 aus den Spitalern herrühren. So hat also mehr als ein Drittel der Bevölkerung einer Stadt, die man als die Hauptstadt der Zivilisation ansieht, nichts zum Leben und nichts zum Sterben.« Seit 17 Jahren haben die außerordentlichen Ausgaben die Summe von 4537 Millionen 33,037 Fr. verschlungen, es sey Zeit, selbst im Interesse der gegenwärtigen Dynastie, das Finanzsystem zu ändern.

Nach dem Schlusse der allgemeinen Diskussion bemerkt der Hr. Finanzminister, daß die 17 ersten Kapitel des Budgets, betreffend die Zivilliste, Staatsschuld u. verschiedene Dotationen schon genehmigt seyen. Beim 18 Kapitel, über den Rechnungshof, will Hr. August 190,000 Fr. streichen. Nach ausführlicher Erläuterung des Hrn. Dupin d. ä. wird das Amendement, so wie ein anderes, das gleichen Zweck der Ersparniß hat, verworfen, und 100,000 Fr. nach dem Antrag der Kommission in Abzug gebracht. Ein Zusatzartikel, daß jährlich das Resultat der Arbeiten des Rechnungshofes der Kammer mitgetheilt werden solle, wird angenommen. Bei dem Kap. der Zentralverwaltung genehmigt die Kammer einen Abzug von 20,000 von der Besoldung des Ministers, und einen andern von 90,000 Fr. nach dem Antrag der Kommission. Mehrere andere Ersparnisse von geringerem Interesse werden von der Kammer angenommen.

Nantes, den 30. März. Man hat hier aufs neue Pulverfäßen in Beschlag genommen, die von Paris unter der Angabe »Arzneien« abgeschickt waren.

Großbritannien.

London, den 31. März. Obgleich der Freiherr von Wessenberg die österr. Ratifikation erhalten, so wird sie doch heute nicht ausgewechselt werden, wie man erwartet hat, weil sie unter der Bedingung gegeben ist, mit der preussischen zugleich vorgelegt zu werden. Baron Bülow hat aber dafür noch nicht die nöthige Erlaubniß erhalten. Wir wissen nicht, was an diesem Verzug ist, erfahren aber, daß der preussische Bevollmächtigte die verlangte Erlaubniß stündlich erwartet. (Courier.)

— Heute Nachmittag wurde ein Kabinettsrath gehalten, vermuthlich über die belgische Sache. Die Eröffnungen des Grafen Orloff sollen so rückhaltlos und übereinstimmend seyn, als man nur wünschen mag, er wird, wie es heißt, J. M. in Windsor besuchen. Graf Grey, Lord Palmerston und andere Mitglieder des Kabinetts werden ihm folgen. (Globe.)

— Gestern hatte Graf Orloff eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Wellington. Lord Holland, Viscount Beresford und Baron Neumann, östreichischer Chargé d'Affaires machten dem Grafen heute einen Besuch. (Post.)

— Lord Durham ist vom Kabinet entlassen, obgleich man aus Rücksichten bis jetzt die Thatsachen nicht bekannt macht. Man behauptet, daß noch andere Abdankungen folgen werden. (Standard.)

— Wir bedauern, versichern zu müssen, daß die Gesundheit des Grafen Grey fortdauernd sehr schwach und unbefriedigend ist. Es ist kaum wahrscheinlich, daß er die Durchführung der Reformbill im Oberhause wird übernehmen können. (Court Journal.)

— Man weiß allgemein, daß Graf Grey gestern Nacht den Anlaß gab, daß Lord Wharnclyffe die Verschiebung der 2ten Lesung verlangte. Was auch der Erfolg seyn mag, so war dem Grafen Grey die Gelegenheit erwünscht, sich einen edlen Lord zu verbinden, von dem er einen großen Beistand hofft. (Standard.)

— Hr. Portmann soll einer der neuen Pairs seyn. (Chronicle.)

— Fürst Talleyrand gab gestern Nacht einen großen Ball und ein Souper, dem das ganze diplomatische Korps und eine glänzende Gesellschaft bewohnte. Graf Orloff war auch dabei. (Post.)

— Die Britannia von 120 Kanonen liegt zu Portsmouth zur Abfahrt bereit. Man glaubt sie nach Lissabon oder Westindien bestimmt. (Globe.)

— Der Courier enthält einen bemerkenswerthen Artikel, woraus das Journal des Debats sich beeilte Mittheilungen zu machen, und dessen Hauptinhalt mit kurzen Worten der ist, daß sich die Großmächte Europa's für die Ruhe des Welttheils vereinigen sollten, um die Familie Karls X. zu zwingen, die Aufstiftungen der Parteien in Frankreich zu unterlassen. Nach seiner Versicherung waren die meisten Volksunruhen in diesem Lande mit der Politik durchaus nicht im Zusammenhang, sondern durch das Geld zweier Hauptparteien (der republikanischen und karlistischen) hervorgerufen, die sich

einerseits einer unwissenden Masse bemächtigten, welche durch Stockung des Handels in Armuth schwachtet, andererseits das Gesindel aufregten, welches in Frankreich und überall in offener Feindschaft gegen jede geordnete Regierung lebt. Ja man muß sich wundern, daß bei solchen Umständen nicht mehr Unruhen ausgebrochen, und die Regierung jedesmal im Stande war sie zu unterdrücken. Die Partei der Karlisten erklärt der Courier für reich und listig, die der Republikaner für kühn und rücksichtslos. Jene Partei könne nur mit Klugheit und Beihülfe anderer Regierungen ausgerottet werden. Denn es sey bekannt, daß die Personen, von welchen die Karlisten hauptsächlich unterstützt und gehalten werden, in andern Ländern wohnen, deren Gesetze sie gegen die rückwirkende Rache ihrer eigenen Heimath schützen. Bis zu einem gewissen Punkte müßten diese Personen den jetzigen Schutz fortgenießen, aber es ist unbezweifelt, daß wenn ihnen die Regierung Beschränkungen auferlegte, deren Gastfreundschaft sie so schlecht erwidern, ihre Intriguen nicht den zehnten Theil des Uebels hervorbrächten, das sie jetzt verursachen. Gleichviel ob Ludwig Philipp der Wählkönig, oder das Kind Heinrich, die Puppe der Geistlichkeit und des Adels, für das Wohl des Landes besser sey, so ist klar, daß für die Sache der Menschheit, die Ordnung und die Handhabung einer gerechten und billigen Regierung gegen Republikanismus, Anarchie und Raubherrschaft die europäischen Mächte beheimigt sind, um die Ränke unzufriedener und verzweifelter Menschen zu unterdrücken. Denn sonst wäre das französische Ministerium genöthigt, Maßregeln gegen die Parteien zu ergreifen, die noch größeres Unglück herbeiführen würden, als die Uebel sind, welche eben diese Parteien heilen wollten.

— Im Oberhause trug am 30. März Lord Wharnclyffe auf Vertagung der zweiten Lesung der Reformbill bis zum 9. April an, was Graf Grey zugestand, und darüber von dem Marquis von Londonderry mit Bitterkeit getadelt wurde, da man im Unterhause so sehr mit der Bill geeilt habe, daß es gegen Gewohnheit sogar Sonntag's Sitzung halten mußte. Er deutete darauf hin, daß man während der Verschiebung Stimmen gewinnen wolle. Der Herzog von Wellington bemerkte, dieser Aufschub brauche nicht die Zeit zwischen der zweiten Lesung, — wenn diese überhaupt statt finden wird, — und der Bildung des Komite's zu beschränken. Nach einigen Erklärungen, worin Lord Wharnclyffe den Vorwurf des Wankelmuths ablehnte, wurde die Vertagung angenommen.

— Die Sitzung des Unterhauses war für das Ausland nicht von Interesse.

Holland.

Haag, den 2. April. Aus Bliessingen wird unterm 30. v. M. gemeldet, daß das kön. Dampfboot Curaçao Tags zuvor die Schelde hinauf gefahren ist. Die kön. Brigg „de Windhond“ hatte die Rhede von Bliessingen

verlassen, um nach derselben Bestimmung abzufahren.
(Staatscourant.)

— Der altonaische Mercurius enthält ein Privatschreiben aus Amsterdam vom 24. März, woraus wir folgende Stellen ausziehen:

„Seit der belgischen Revolution ist es, als ob man aus einem bösen Traume erwacht wäre. Die alte holländische Nation hat sich selbst wiedergefunden, frei von aller fremden Beimischung, die so lange ihre Entwicklung hemmte. Holland ist wieder das Land der Dranier geworden, und der Dranier wieder der Fürst Hollands; das so lange nicht gekannte Gefühl, eins zu seyn mit allen seinen Landsleuten und mit seinem Regenten, die Gefahren des Augenblicks, die Gerechtigkeit der Sache, der untadelhafte Charakter des Staatsoberhauptes und seiner Umgebungen, das Alles hat die Herzen den begeisternden Eindrücken der Beispiele großherziger Aufopferungen einer frühern Zeit geöffnet. So gewagt auch die Erklärung des Königs scheint, so hat er doch nur die allgemeine Meinung ausgesprochen; denn es ist nur Eine Stimme darüber, daß die Ehre der Nation um jeden Preis gerettet werden müsse, und man sich keine Bedingungen dürfe vorschreiben lassen. Eine größere Uebereinstimmung der Gesinnungen eines Volkes in gefährlichen Zeiten hat man wohl nie erlebt. Ungeheure Opfer aller Art sind ohne Murren gebracht worden; keine Klage wurde vernommen; unsere Presse ist frei, und doch ist keine einzige freche Oppositionsschrift in dieser Zeit erschienen. Den endlichen Sieg der guten Sache bezweifelt Niemand; so klein die Nation auch ist, so hat sie verhältnißmäßig ungeheure Kräfte aufzubieten, und sie wird nicht damit geizen. Fast ganz Europa ist diesem Lande zinsbar; wir besitzen an Java eine der reichsten Kolonien der Welt; sie wirft schon mehr ab, als sie kostet, und wird mit jedem Jahre einträglicher werden; unser Handel mit Deutschland ist beträchtlicher, als er seit 16 Jahren gewesen, und so mißlich unsere Lage Vielen bisher geschienen haben mag, so möchten die besser Unterrichteten im Ausland doch diese Ansicht nicht theilen; denn es ist unglücklich, welche Masse unserer Fonds in den letzten Zeiten für englische Rechnung aufgekauft worden; auch Schweizer, Preussen und Russen haben ansehnliche Summen ankaufen lassen. Alle die aufgezählten Vortheile werden jetzt aufs Spiel gesetzt; aber wenn Holland sich nicht selbst verläßt, so wird es nicht verlassen bleiben.“

Belgien.

Brüssel, den 1. April. Es scheint sich zu bestätigen, daß unmittelbar nach der Weigerung des Königs Wilhelm, Sr. Maj. als König anzuerkennen, der holländischen Armee Befehle zugesertigt wurden, sich bereit zu halten, gegen Belgien zu marschiren.

— Man glaubt, daß unsere Regierung sich an das französ. Kabinet gewendet hat, um franz. Generale für den Oberbefehl der belg. Armee zu erhalten.

(Independant.)

— Man versichert, daß Frankreich die jetzt in Douai befindlichen Pontons zur Verfügung unserer Regierung stellen wird.
(Independant.)

— Man meldet aus Antwerpen vom 31. März: Ein Convoi neuer Pulverwagen und Laffeten aus dem Arsenal hat heute die Stadt verlassen. — Die Festungsarbeiten werden thätig fortgesetzt. Gestern Nachmittags haben alle Kanonierschaluppen sich unter die Zitadelle zurückgezogen. — Die Holländer treffen Anstalten, um ihre Convois vermittelst der Ueberschwemmung fortzuschaffen; schon befindet sich eine Kanonierschaluppe dort, und man ist beschäftigt, die Tiefe der Gewässer, welche die Polders bedecken, zu untersuchen.

— Hr. Surlet de Chokier erklärt im Courier belge, es sey durchaus unwahr, daß Lord Ponsonby ihm eine von verschiedenen Notablen der Städte Brüssel, Gent und Antwerpen unterzeichnete Bittschrift mitgetheilt habe, die dahin abgezweckt habe, von der Konferenz die Wiederkehr der Familie Nassau-Dranien nach Belgien zu erbitten.

Polen.

Warschau, den 28. März. Gestern hielt der Administrationsrath unter der Präsidentur des Fürst-Stathalters seine erste Sitzung; als Mitglieder dieser Behörde nahmen folgende Beamten daran Theil: der Generallieutenant Hautenstrauch, Oberdirektor und Präsident der Kommission für das Innere, den Kultus und den öffentlichen Unterricht; der Generallieutenant Koszecki, Oberdirektor und Präsident der Justizkommission; der wirkliche Staatsrath Fuhrmann, Oberdirektor der Finanz- und Schatzkommission; der Staatsrath Jeliński, Generalkontroleur und Präsident der Oberrechnungskammer. Zum stellvertretenden Rath und Staatssekretär ist der außerordentliche Staatsrath Lymowski berufen worden.

— In allen Kirchen der hiesigen Hauptstadt wurde vorgestern das unterm 26. Februar erlassene Manifest Sr. Maj. dem versammelten Volk vorgelesen. Eine ähnliche Kundmachung desselben soll durch das ganze Königreich erfolgen.

Preussen.

Berlin, den 29. März. So eben wird eine Gedächtnismünze auf Göthe's Tod in der großen Medaillenanstalt des Münzraths Loos in Berlin ausgegeben, bei der Erfindung und Ausführung in schönstem Einklang stehen. Den Tag der Geburt in der Umschrift zeigt der Avers Göthe's Kopf mit sprechender Ähnlichkeit. Auf dem Revers feiert der große Dichter seine Apotheose, auf dem Schwane sitzend und zu den Sternen emporsteigend. Oben der Sternenzweig. Umschrift: rediit ad astra XXII. Mart. MDCCCXXXII. Die Münze ist von dem kunstsinigen und trefflich geübten Münzgraveur Fr. König in Dresden mit höchster Präzision gearbeitet, die Umschrift vom Professor Levezow. Sie kostet in Silber 3 Thaler, in Bronze 1 Thaler.

Berlin, den 3. April. Der Fdn. französ. Botschafts-

ter am kaiserl. russ. Hofe, Marshall Mortier, Herzog von Treviso, ist von hier nach Petersburg abgereist.

Schweden.

Stockholm, den 23. März. Die neue Quarantaineordnung ist nun promulgirt. Die Quarantainezeit ist für verdächtig erklärtes Schiff auf 5, angesteckt erklärtes auf 10 Tage herabgesetzt.

— Aus einem Amtsberichte des Justizministers erhellt, daß bei den schwedischen Gerichten im Jahr 1830 nicht weniger als 1060 Konkurse oder Bankerotte eröffnet worden, wovon 50 unter Ritterschaft und Adel und 33 im Militärstande.

Schweiz.

Basel. In dem 3. Bericht der eidgen. H. R. Präsentanten an die h. Tagsatzung vom 27. März, äußern sich dieselben unter Anderm: eine Wiedervereinigung der getrennten Gemüther im Kanton Basel liege im Interesse der gesammten Eidgenossenschaft, eine solche sei auch nicht unmöglich; der Kern der Unzufriedenen sey nicht zahlreich, und bestehe mehrentheils aus entsetzten Beamten; dieselben befristigten auch, wie ihre Vorgänger, daß die Verfassung am 28. Febr. 1831 freiwillig angenommen worden sey.

— Am 27. v. M. traf hier von der eidgen. Militäraufsichtsbehörde das Aufgebot ein, daß 3. Kompagnien vom Auszugsbataillon am 29. und 30. in Solothurn versammelt werden sollen, um am 1. April in den Kanton Basel aufzubrechen.

Freiburg, den 23. März. Die Gemeinde Dombidder hat sich völlig unterworfen. Zu dem Unrecht, daß sie begiebt, indem sie sich den von der Regierung in Folge gesetzlicher Bestimmungen gemachten Forderungen nicht unterziehen wollte, fügte sie noch ein anderes hinzu, nämlich: sich auf die erste Aufforderung hin nicht zu unterwerfen, was ihre Lage um so schwieriger machte und die Kosten vermehrte, welche ihr zur Last fallen werden. Es mußte noch Artillerie sammt einer Abtheilung von 150 Mann zur Verstärkung der Standeskompagnie nachgeschickt werden. Herr Staatsrath Chevalley war als Regierungskommissär abgeordnet worden, und die Gemeinde erklärte ihre Unterwerfung. Da jedoch die Form der dahin einschlagenden Akte der Regierung nicht genügte, so sandte diese eine andere Formel zurück, welche von den Vorgesetzten der Gemeinde bei schon erfolgtem Abzuge der Truppen ohne weitere Schwierigkeit unterzeichnet wurde. Daß Bernertruppen schon hingeschickt worden, war ein leeres Gerücht.

— Den 3. April zog das schöne St. Galler Bataillon Sartori durch Narau. Offiziere desselben, die doch auch der Freisinnigkeit angehören, äusserten sich, die Aristokraten im Kanton Basel seien wenigstens der vernünftigeren Theil, welcher die Einquartirten immer freundlicher behandelt habe, als es von der andern Partei geschehen sey. Man habe, wie man in ein Quartier gelangte, schon aus der humanen Behandlung sogleich bemerken können, zu was für Leuten man gekommen sei.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. März. Wie gewöhnlich ist auch dieses Jahr der Leudschiad (Anstellungs-, Beförderungs- und Bestätigungsliste) wenige Tage nach dem Bairamsfeste und zwar in der türkischen Zeitung erschienen, sein Inhalt bietet aber weder in den höhern Verwaltungsstellen, noch in den bedeutendern Paschaliks wichtige Veränderungen dar. Dagegen geht demselben ein Hattischerif des Sultans voran, worin erklärt wird, daß die Statthalterschaften: Aegypten, Candien und Dschidda vor der Hand unbesezt bleiben sollen, und mit denselben nach Maßgabe des künftigen Benehmens Mehmed Ali's und seines Sohnes Ibrahim Pascha verfügt werden wird. Es geht daraus hervor, wie ungern die Pforte an die Untreue dieses Pascha's glaubt, obwohl ein unparteiischer Beobachter daran nicht mehr zweifeln kann. Die Entschuldigungen Mehmed Ali's, welche sicher nur Absicht haben, Zeit zu gewinnen, verfehlen ihren Zweck nicht; die Pforte zaudert und versucht alle erdenklichen Wege der Güte, um einem Kampfe vorzubeugen, dessen Ende allerdings zweifelhaft erscheinen muß. Während dem sehen die Aegyptier ihre Kriegsoperationen fort, und St. Jean d'Acre ist so sehr gedrängt, daß dessen naher Fall unabwendbar scheint. Man wollte dieser Lage schon Nachricht davon haben, allein da bis heute keine offizielle Meldung hierüber eingieng, so scheint dieselbe abermals voreilig gewesen zu seyn.

Baiern.

München, den 2. April. Aus London sind erwünschte Botschaften angelangt. Der Uebertragung der griechischen Krone an unseren Prinzen Otto von Seiten der hohen Mächte steht nichts mehr im Wege. Gleich nach Empfang der Londoner Nachrichten wurde Ministerrath gehalten, dem auch Graf v. Armannsperg beiwohnte. Sowohl dieser, als Fürst Brede befinden sich noch hier und werden erst nach der Abreise des Königs wieder auf ihre Güter zurückkehren. Fürst Wallerstein hat sein Portefeuille wieder übernommen. — Ein neuerdings verbreitetes Gerücht von einem Ministerwechsel scheint wohl ganz grundlos zu seyn.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 1. April. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preussen sind gestern Abend vor 10 Uhr zum Besuch allhier eingetroffen und im königl. Palais abgestiegen.

Württemberg.

Stuttgart, den 6. April. Durch höchstes Rescript vom 3. d. M. haben Se. Kön. Maj. den Geheimen Rath v. Kapff, unter gnädigster Belassung seiner Geh. Rathsstelle, von der Verwaltung des Departements des Innern und des Kirchen- und Schulwesens enthoben, und letzteres dem zum Geh. Rath und Departementsminister ernannten bisherigen Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, Dr. v. Weishaar, zu übertragen geruht.

Staatspapiere.

Wien, den 31. März. 4prozent. Metalliques 76 $\frac{3}{4}$;
Bankaktien pr. Stück 1146 $\frac{5}{8}$ R. M.

Pariser Börse vom 2. April. 5proz. konsol. 96 Fr.
50 — 90 Ct. 3proz. konsol. 70 Fr. 15 — 65 Ct.

Frankfurt, den 4. April. Großherzogl. badische
50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne
1820 82 $\frac{1}{2}$ fl. — 4prozent. Metall. 77 $\frac{1}{4}$; Bankaktien
1376 (Geld).

Beiträge für die Wittve Burgstahler und ihre
Kinder.

Summa 276 fl. 19 kr. — Ferner: Von G. v. B.
4 fl. Von einem Ungenannten 2 fl. 42 kr.

Karlsruhe, den 6. April 1832.

P. Macklot.

Rebigirt unter Verantwortlichkeit von P. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

5. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{8}$. 3.2 L.	9,3 G.	55 G.	ND.
N. 1 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{8}$. 2.3 L.	16,5 G.	46 G.	Windstille
N. 7 $\frac{3}{8}$	28 $\frac{3}{8}$. 1.6 L.	12.1 G.	45 G.	Windstille

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.4 Gr. - 6.0 Gr. - 5.1 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 8. April (zur Feier des höchsten Geburts-
festes Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wil-
helm): Die Zauberflöte, große Oper in 2
Akten; Musik von Mozart.

Todesanzeigen.

Der großh. Geheime Hofrath Michael Friedrich Wild,
Ritter des Sächsischen Löwenordens, starb dahier in der
verflohenen Nacht an Entkräftung in seinem 85. Lebens-
jahr.

Den vielen Freunden und Bekannten des Verewigten
gebe ich hiervon im Namen der auswärtigen Verwand-
ten Nachricht.

Wülheim, den 3. April 1832.

Bezirksamtmann Leufler.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Toch-
ter Karoline, in einem Alter von 13 Jahren 1 Monat

und 21 Tagen, an den Folgen eines gastrisch-nervösen
Fiebers, gestern Abends $\frac{1}{4}$ auf 8 Uhr, zu sich abzurufen.
Von der stillen Theilnahme an unserm schmerzlichen
Verluste überzeugt, danken wir noch herzlich für das der
Verblichenen während ihres kurzen Lebens und Krankheit
erzeigte Wohlwollen.

Karlsruhe, den 3. März 1832.

Jakob Steinmeh;

Wilhelmine Steinmeh, geb. Erny;
Gastgeber zum Karpfen.

Bekanntmachung,

Die Besitzer der zur Rückzahlung auf den 1. Oktober
1831 herausgelosten Stadt Heidelberger au porteur
Oblig. von Lit. A Nr. 26, so wie der aus dem Anlehen
von 1821 auf den 1. März 1832 herausgelosten Nr.
179, 199 und 324 werden hiermit wiederholt aufgefor-
dert, ihre Beträge in Empfang zu nehmen, indem seit
der Verfallzeit keine weitem Zinsen mehr vergütet werden.
Heidelberg, den 4. April 1832.

Die städtische Schuldentilgungskommission.

Anzeige

der Bender'schen Erziehungsanstalt für Knaben
in Weinheim an der Bergstraße.

Da wir unsere schon seit einigen Jahren
bestehende Erziehungsanstalt durch Anstellung
mehrerer Lehrer (im Ganzen zählt die Anstalt
gegenwärtig 6 Lehrer außer Zeichen- u. Mu-
siklehrer) und Errichtung eines Gebäudes so
erweitert haben, daß wir eine Anzahl neuer
Zöglinge aufnehmen können, so bringen wir
dieß hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und be-
merken für diejenigen, welche uns ihre Söhne
zur Erziehung anvertrauen wollen, daß eine
„Beschreibung unserer Anstalt in ihren Grund-
sätzen und Einrichtungen“ sowohl von uns, als
auch durch alle Buchhandlungen von der Win-
ter'schen Buchhandlung in Heidelberg zu er-
halten ist.

Weinheim, im März 1832.

Heinrich Bender; Karl Bender.
Vorsteher der Anstalt.

☞ Karlsruhe. (Anzeige.) In der Zährin-
ger Straße bei Hutmacher Vollenweider ist der
Hausgarten zum Waschtrocknen täglich zu 36 kr.
zu vermieten.

Karlsruhe. [Logis.] In der Amalienstraße Nr. 61
ist der obere Stock, bestehend in 6 großen schönen Zimmern mit
übrigen Erfordernissen, zu vermieten, und kann auf den 23
April oder 23. Juli bezogen werden.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein Frauenzimmer von guter Familie, im Alter von 19 à 20 Jahren, sehr geläufig deutsch und französisch sprechend, wünscht als Haushälterin oder Bedienerin in einem Waarenmagazin unterzukommen. Im Zeitungs-Komtoir das Nähere zu erfragen.

Basel. (Besuch eines Lithographen.) Ein tüchtiger Lithograph, der sowohl im Schreib- als Zeichnungsfache die gehörige Fertigkeit besitzt, und namentlich im Musikschriften geübt ist, könnte sogleich gegen billige Bedingungen ein Engagement finden. Ausser seinen Talenten sieht man besonders auf ein musterhaftes Betragen.

Diejenigen, so hierauf reflektiren, können ihre Forderungen nebst einigen ihrer Arbeiten an unten folgende Adresse franco einbringen.

Ernst Kroy,
Musikverlags- und Instrumentenhandlung
in Basel, Eisengasse Nr. 1547.

Karlsruhe. (Hausverkauf.) Der Unterzeichnete ist gefonnen, sein am Spitalplatz gelegenes 3stöckiges Haus mit Seiten- und Hintergebäude, bestehend aus 17 meist neu tapezirten Zimmern, 3 Kellern, einem eingerichteten Laden und Magazin, 2 großen Kellern, wovon einer im Hintergebäude 45 Schuh lang und 17 Schuh breit ist, einem Waschhaus, mehreren verrohrten Speicherkammern und Speicher zum Waschtrocknen nebst andern Bequemlichkeiten, so wie einem hübsch eingerichteten Gärtchen, aus freier Hand zu verkaufen. Der größte Theil des Kaufschillings kann auf dem Hause zu billigen Zinsen stehen bleiben, und sind die Bedingungen täglich einzusehen bei H. J. Herzer.

Karlsruhe. (Flügelverkauf.) Ein Flügel mit 6 Oktaven, von Geyser in Rastatt, vor 5 Jahren neu gekauft und vollkommen gut erhalten, wird am 13. dieses Monats in Offenburg öffentlich dem Verkauf ausgesetzt. Bei wem, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Bruchsal. [Chaisen feil.] Bei Sattlermeister Joseph Mohr in Bruchsal sind zu billigen Preisen folgende drei ganz neu gebaute Chaisen veräußert zu haben, als:

Ein zweispänniger Wagen nach neuester Façon mit einem Vorderverdeck zum Abschrauben, grün lackirt.

Ein einspänniges Chaischen, ohne Kutschbock, mit einer eisernen Langwied, grün lackirt.

Ein einspänniges Chaischen mit Bock und gelb lackirt.

Karlsruhe. (Kommissstellen gesuch.) Ein junger Mann von 22 Jahren, welcher mit den erforderlichen Handlungskennnissen versehen ist, und über sein bisheriges Betragen die besten Zeugnisse vorzulegen im Stande ist, wünscht seine wirklich bestehende Stelle gegen eine andere, unter sehr mäßigen Ansprüchen, zu vertauschen.

Den hierauf Rücksichtnehmenden gibt das Zeitungs-Komtoir auf gefällige Anfragen nähere Auskunft.

Stuttgart. [Saameneinführung.] Handelsgärtner E. Schickler in Stuttgart hat bedeutende Quantum von weißblühendem holländischem Klee saamen, rothen dreiblättrigen und ewigen oder Luzerner Klee, englischen und italienischen Raygras, dergleichen eine Mischung von verschiedenen Grasarten in billigen Preisen zu verkaufen, und garantiert die Keimkraft. Auch Weizen-, Forchen- und Fichten saamen sind billigst zu haben.

Heidelberg. [Die Erbauung eines Lauers zu Eberbach betr.] Die Arbeiten zur Herstellung eines 200' langen und 50' breiten Lauers auf dem Neckarufer von Eberbach werden

Montag, den 16. April d. J.,
Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Eberbach, mittelst öffentlicher Abstreichungsverhandlung, an den Wenigstnehmern

den begeben werden.

Die Steigerungslustigen setzt man hievon mit dem Ansehen in Kenntniß, daß die bezüglichen Arbeiten, als Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schmied- und Pfästererarbeiten, in Summa zu 5402 fl. 34 kr. veranschlagt sind. Ueber ihre Kauitionsfähigkeit haben sich die Steigerer auszuweisen. Die Bauplane und Steigerungsbedingungen können bis zum Tage der Versteigerung, in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr, bei der unterzeichneten Bauinspektion eingesehen werden.

Heidelberg, den 26. März 1832.

Großherzogliche Wasser- und Straßenbauinspektion.
Lorenz.

Gondelsheim. [Fruchtversteigerung.] Montag, den 16. April d. J., Morgens 9 Uhr, werden auf diesseitiger Schreibstube

25 Malter Korn }
und } 1831r Gewächs,
25 Malter Gerste }
und }
100 Malter Dinkel 1830r

öffentlich versteigert.

Gondelsheim, den 27. März 1832.

Gräf. laangensteinisches Rentamt.
Becker.

Bruchsal. [Mühlversteigerung.] Die auf den 27. April anberaumte gewesene Versteigerung der hiesigen städtischen Schustermühle ist nunmehr auf den 16. April, Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt, und wird auf dem Rathhause unfehlbar abgehalten werden.

Bruchsal, den 31. März 1832.

Der Stadtrath.
Köhner.

wdt. Reinhard.

Ettlingen. [Bekanntmachung.] Auf den gegen Michael Eißner von Malsch gemachten Entmündigungsantrag ist zwar das Gesuch auf Entmündigung verworfen, doch aber verordnet worden, daß dieser Mann ohne Bewirkung seines Beistandes Joseph Schottmüller von da die im Cas 499 des Landrechts benannten Rechtsgeschäfte nicht abschließen dürfe, was hiermit öffentlich zu Jedermanns Warnung bekannt gemacht wird.

Ettlingen, den 17. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Lauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an den nach Amerika auswandernden Franz Joseph Morstadt von Kilsheim Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der auf

Dienstag, den 17. April,

Vormittags 9 Uhr, anberaumten Liquidationstagfahrt auf hiesiger Amtskanzlei anzumelden, andernfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile selbst zu tragen haben.

Lauberbischofsheim, den 23. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wach.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der ledige Anton Bogt von Zell will nach Nordamerika auswandern. Wer an denselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Mittwoch, den 18. April d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht hierauf dem Auswanderer der Wegzug mit seinem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 31. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger Christian Küene, dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Rudolf, — Müller Andreas Herrmann, dessen Ehefrau Genoveva, geb. Glas, — der ledige Andreas Herrmann, und die ledige Elisabeth Maier von Niederschoppsheim wollen nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche bis

Freitag, den 13. April l. J.,

früh 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei schriftlich oder mündlich anzumelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 27. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Die Valentin Hafner'schen Eheleute von Zell sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Schuldenliquidation hat man Tagfahrt auf

Dienstag, den 10. d. M.,

früh 8 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Die Gläubiger des Valentin Hafner werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an besagtem Tage um so mehr geltend zu machen, als ihnen sonst nach dem Wegzug des Valentin Hafner nicht mehr zu ihrer Forderung verholten werden könne.

Bühl, den 2. April 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wassmer.

Bühl. [Schuldenliquidation.]

Die Felix Schneider'schen Eheleute von Balthofen; der ledige Zieglergesell Joseph Ernst von Bühlerthal und

der ledige Küblermeister Johann Mayer von Steinbach sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern. Sämmtliche Kreditoren der oben 3 Genannten werden daher unter dem Präjudiz aufgefordert, ihre Ansprüche am

Mittwoch, den 11. l. M.,

früh 8 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls sie sich selbst zuschreiben haben, wenn ihnen nach dem Wegzuge gedachter Personen nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden kann.

Bühl, den 22. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häfelin.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Hafnermeister Joseph Straub von Ettlingen hat sich entschlossen, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Liquidation dessen Schulden ist Tagfahrt auf

den 24. April d. J.,

früh 9 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer sich an diesem Tage nicht meldet, demjenigen kann später zu seiner Forderung durch das hiesige Amt nicht mehr verholten werden.

Ettlingen, den 28. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vd. Dörffer,

Act. jur.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Sämmtliche Gläubiger des Georg Erdle von Ettlingen, welche weder Pfand- noch Vorzugsrechte haben, werden hiermit aufgefordert, am 24. April d. J.,

Morgens 8 Uhr, vor hiesigem Amt ihre Stimme wegen eines

Nachlaß- oder Stundungsverzeichniß abzugeben, widrigenfalls sie als mit der Mehrheit stimmend betrachtet werden.

Ettlingen, den 24. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt

Keller.

vd. Seegmüller.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft des Joseph Heil von Bietigheim ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 28. April d. J.,

früh 8 Uhr, auf der diesseitigen Kanzlei anberaumt, wo die Gläubiger zu erscheinen, und ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse, anzumelden und richtig zu stellen haben.

Kastatt, den 10. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vd. Piuma,

Actuar.

Billingen. [Gläubigervorladung.] Die Schlofer Joh. Bapt. Schmidtschen Eheleute von Billingen haben um eine gerichtliche Absonderung des beiderseitigen Vermögens nachgesucht, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Gläubiger besagter Eheleute

Donnerstag, den 12. April,

früh 9 Uhr, ihre Forderungen auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen haben, als sie sonst die daraus entstehenden Nachteile sich selbst zuschreiben haben.

Billingen, den 21. Febr. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Teufel.

Lörrach. (Vorladung.) Der am 17. October v. J. von uns mit Sieckbriefen verfolgte ledige, 23 Jahr alte, Weber Jakob Wetzlin von Schliengen, Amis Mühlheim, wird in Gemäßheit Rescripts großherzogl. Hofgerichts des Obergerichts, d. d. Freiburg den 2. d. M., Kr. N. Nr. 559 II. Senate, hiermit aufgefordert,

binnen 6 Wochen

dahier sich zu stellen, und über den ihm zur Last liegenden, am 14. October v. J. an Johann Martin Herber zu Mischen begangenen Diebstahl mit Einsitzen sich zu verantworten, widrigenfalls auf ungehorsames Ausbleiben das weitere Rechtliche gegen ihn erkannt werden würde.

Lörrach, den 11. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Offenburg. [Aufforderung.] Der verstorbene pensionirte Amtsrevisor Brutschin hat die Armenfonds der vormaligen Landschaft Ortenau zu Erben seines Verlassenthums ernannt. Diese haben die Erbschaft unter der Vorsicht des Erbverzeichnisses angetreten.

Auf ihr besonderes Verlangen werden alle diejenigen, welche Rechtsansprüche an den Verlebten haben, anmit aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten,

von heute an, dahier anzumelden, ansonst die Verlassenschaft an die Erben ohne Weiteres ausgefolgt werden wird.

Offenburg, den 3. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

vd. Areano.

(Mit einer Beilage.)